

schließen. Ja, sein ausdrücklich erwähntes Zusammenwirken mit Mathilde und der königlichen *proles*, insonderheit mit dem jungen Namensträger des Königs, scheint erneut darauf hinzudeuten, daß die Sippe, der Adalward und Adaldag angehörten, das Vertrauen der Königin und des Königs genoß, weil sie Mathilde offenbar nicht ferne stand.

Adalward war schon einmal unter König Konrad I. in bemerkenswerter Weise hervorgetreten. Er befand sich nämlich im Sommer 916 im königlichen Gefolge in Bayern, wo er in Regensburg als Intervenient für St. Emmeram (D K I 29) und kurz danach in Neuburg als solcher für den Bischof von Brixen (D K I 30) auftrat²⁰⁵). Diese Hoffahrt des sächsischen Bischofs ist von besonderem Interesse, weil sie bald nach der Auseinandersetzung zwischen Konrad I. und Herzog Heinrich von Sachsen bei Grone²⁰⁶) und noch vor der Hohenaltheimer Synode stattfand, auf der bekanntlich die sächsischen Bischöfe, die nicht erschienen waren und sich nicht vertreten ließen, gerügt wurden²⁰⁷). Zwar bleibt Adalwards Mission bei König Konrad I. trotz aller Vermutungen, die schon geäußert worden sind²⁰⁸), im Dunkel. Auch wissen wir nicht einmal, ob er an der Hohenaltheimer Synode teilgenommen hat oder nicht. Dennoch steht außer Zweifel, daß seine Anwesenheit am Königshof unmittelbar nach der Einnahme des bayerischen Vorortes Regensburg durch den König „politisch“ bedingt war²⁰⁹). Aus anderen Zeugnissen geht hervor, daß der Verdener Bischof unter König Heinrich I. an der bekannten Reichsversammlung zu Worms im November 926²¹⁰) und an der Erfurter Synode des Sommers 932 teilgenommen hat²¹¹), daß er ein

²⁰⁵) BM.² Nr. 2099 und 2100. — Vgl. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reiches 3² (1888) 598 f.; G. Waitz, Jbb. des Deutschen Reichs unter König Heinrich I. 3 (1885) S. 30 Anm. 1.

²⁰⁶) BM.² Nr. 2096 a; dazu neuerdings H. Büttner und I. Dietrich, Weserland und Hessen im Kräftespiel der karolingischen und frühen ottonischen Politik, Westfalen 30 (1952) 144 ff., bes. 146 f.

²⁰⁷) MG. Const. 1, 619 ff.

²⁰⁸) Über diese vgl. M. Hellmann, Die Synode von Hohenaltheim, Bemerkungen über das Verhältnis von Königtum und Kirche im ostfränkischen Reich zu Beginn des 10. Jh.s, HJb. 73 (1953) 138 f., wieder abgedruckt, in: Die Entstehung des Deutschen Reiches (Wege der Forschung 1, 1956) S. 304 f.

²⁰⁹) Daß Adalward von Herzog Heinrich vertrieben wurde, ist nicht sehr wahrscheinlich, da er später in seiner besonderen Gunst stand; vgl. Waitz, Jbb. Heinrichs I. S. 30 Anm. 1; s. auch unten Anm. 213; außerdem sind die Vermutungen von Büttner-Dietrich (wie Anm. 206) S. 146 Anm. 94 bemerkenswert.

²¹⁰) Böhmer-Ottenthal, Reg. Imp. 2 (1893) Nr. 13 a.

²¹¹) Ebd. Nr. 41 a.